

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 50 (2008)
Heft: 292

Artikel: Paris : Cédric Klapisch
Autor: Volk, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-863934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PARIS Cédric Klapisch

Millionen Bewohner, Besucher und Liebhaber der Stadt Paris mögen dem französischen Drehbuchautor und Regisseur Cédric Klapisch zustimmen: So ist Paris. Millionen andere könnten ihm aber zurecht entgegenhalten, das sei nicht ihr Paris.

Klapisch schien das zu ahnen. Indirekt rechtfertigt und erläutert er seine Vorgehensweise in einem Vortrag, den eine seiner Figuren, der Historiker und Uniprofessor Roland, im Film hält. Roland stellt Paris als eine Stadt mit vielen Gesichtern dar; geprägt von unterschiedlichen, oft widersprüchlichen Kulturen. Eine Stadt, die man zwar von oben betrachten kann, wie es auch Klapisch gerne tut, über die man aber dennoch keinen Überblick gewinnt. Eine Annäherung an Paris, sagt Roland, müsse stets «auf fragmentarische Weise» erfolgen. Ein Zugang, den sich Klapisch zu eigen gemacht hat. Also lässt er die Dächer, Häuser und Strassenzüge als malerische Kulissen hinter sich und widmet sich stattdessen Menschen der Stadt – nicht den Menschen, einigen wenigen –, deren Pfade sich gelegentlich kreuzen. In mehreren sich parallel entfaltenden Episoden erzählt Klapisch von grossen und kleinen Schicksalschlägen, Abenteuern und Begegnungen.

Der Haupterzählstrang handelt von dem gegensätzlichen Geschwisterpaar Pierre und Elise. Er arbeitet als Tänzer im «Moulin Rouge», sie ist Sozialarbeiterin und Mutter dreier Kinder. Aber eines verbindet beide: Sie haben keinen Lebenspartner und fühlen sich einsam. Doch so richtig bemerken sie das erst, als Pierre erfährt, dass er schwer krank ist und ihn nur eine riskante Herztransplantation retten kann. Seine Überlebenschancen stehen schlecht. Von nun an beginnen die beiden, die Welt mit anderen Augen zu sehen. Pierre entdeckt eine hübsche junge Frau im Nachbarhaus, und Elise flirtet noch schüchtern und zögerlich, aber immerhin, mit dem Mann vom Gemüsestand.

Hier eröffnen sich zwei der zahlreichen Nebenstränge, die Klapisch meist geschickt und nur gelegentlich ein wenig abrupt miteinander verbindet. Die schöne Laetitia von

nebenan ist zugleich Protagonistin einer Episode, in der sich der bereits erwähnte Professor Roland in eine seiner Studentinnen verliebt. Mit einem anderen Erzählfaden spinnt Klapisch die Geschichte des Gemüsehändlers weiter, der den Tod einer Freundin verarbeiten muss. Immer wieder mal begegnen wir einer griesgrämigen, tyrannischen Bäckerin oder ihrer freundlichen Angestellten, einer nordafrikanischen Emigrantin. Und bisweilen verlässt der Film sogar die Stadt, das Land und den Kontinent, um einen Kameruner zu zeigen, der auf einem Flüchtlingsboot illegal nach Europa einreisen möchte, um ein Model aus Paris, das er in deren Urlaub kennen lernte, wiederzusehen.

Das Bild, das Klapisch von der Metropole, in der er lebt, zeichnet, hat wenig zu tun mit den üblichen romantischen Vorstellungen von der Stadt der Liebe. In seiner melancholisch-heiteren Erzählweise erinnert der Film eher an die traurigeren, nachdenklicheren Kapitel aus der so wunderbar vielfältigen Kurzfilmsammlung *PARIS JE T'AI ME*. Bei Klapisch handelt es sich allem Anschein nach eher um eine Hassliebe, die ihn mit Paris verbindet. Mit viel Wärme und Humor schildert er die Sehnsüchte seiner Alltagshelden, jedoch auch ihre Ressentiments, ihren Pessimismus, ihre Unzufriedenheit. Sein Paris besteht zwar aus Lieben und Leben; aber auch aus Sterben und Schmerz.

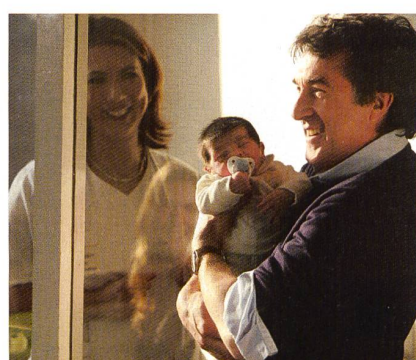
Teile der Filmemacher vor sechs Jahren im Überraschungserfolg, der romantischen «Erasmus»-Komödie *L'AUVERGNE ESPAGNOLE*, noch den eher touristisch geprägten, jugendlichen Blickwinkel eines in Barcelona lebenden Austauschstudenten, den er dann drei Jahre später im Fortsetzungsfilm *LES POUPEES RUSSES* von Paris nach London und St. Petersburg durch die globalisierte Welt jagte, orientieren sich die Pariser Stadtgeschichten, die er nun entwirft, stärker am Alltäglichen. Nicht nur die Charaktere sind noch einmal älter geworden – *Romain Duris*, der in der Rolle des ehemaligen Erasmus-Studenten Xavier bereits in *LES POUPEES RUSSES* deutlich gereift erschien, zählt, weitere drei Jahre später,

zu den jüngsten Darstellern des Films – auch Klapisch selbst präsentiert sich ruhiger und weniger verspielt.

Die formale Experimentierfreude seiner letzten Filme ist einem verbindlicheren, harmonischeren, unauffälligeren Erzählton gewichen. Auch in seinen Charakteren sucht er weniger das Aussergewöhnliche als das Allgemeinmenschliche. Das birgt zwar die Gefahr, Individuen auf Prototypen zu reduzieren. Glücklicherweise aber kann Klapisch auf ein phantastisches Ensemble zurückgreifen. Angefangen von *Juliette Binoche* und *Romain Duris* bis hinein in die kleinsten Nebenrollen ist *PARIS* geradezu unglaublich gut besetzt und erweist sich so als französisches Darstellerkino par excellence. Trotzdem genügen die zwei Stunden, die sich Klapisch Zeit nimmt, um seine vielen Figuren vorzustellen und durchs Leben zu begleiten, letztlich nicht, um ihnen jene Konturen und die emotionale Strahlkraft zu verleihen, die es braucht, damit der Zuschauer mit ihnen mitfühlen und mitleiden muss, ob er nun will oder nicht. Stattdessen kann sich der Betrachter von *PARIS* bequem im Kinossessel zurücklehnen und als virtueller Flaneur durch die Stadt schlendern, durch die Reiseleiter Klapisch ihn führt. Die Eindrücke, die er dabei gewinnt, mögen wohl fragmentarisch und ein wenig oberflächlich bleiben. Trotzdem ist auch Klapischs *PARIS* ganz sicher einen (Kino-)Besuch wert.

Stefan Volk

PARIS (SO IST PARIS)
Regie, Buch: Cédric Klapisch; Kamera: Christophe Beaucarne; Schnitt: Francine Sandberg; Kostüme: Anne Schotte; Ausstattung: Marie Cheminal; Musik: Robert Burke, Loïc Dury. Darsteller (Rolle): Juliette Binoche (Elise), Romain Duris (Pierre), Fabrice Luchini (Roland Verneuil), Albert Dupontel (Jean), François Cluzet (Philippe Verneuil), Karin Viard (Bäckerin), Mélanie Laurent (Laetitia), Zinedine Soualem (Mourad). Produktion: Fidélité Films, Poisson Rouge, Scope Pictures; Bruno Levy. Frankreich 2008. Dauer: 129 Min. CH-Verleih: Frenetic Films, Zürich; D-Verleih: Prokino, München



A decorative background of purple streamers or ribbons, some coiled and some trailing, set against a white background.

**Wir gratulieren
dem Filmbulletin
zum 50. Geburtstag!**

**Nous félicitons
le Filmbulletin
pour son 50^{ème} anniversaire!**

suissimage

